Predigt vom 24.12.2023 – Frank R. Edelmann – Eben-Ezer

Gott hat sich uns gleichgestellt – das Kind wird uns von Schuld und Tod befreien, sagt der Hirte zum König. Habt Ihr den Gesang des Chores noch im Ohr?

Dass die Könige oder besser gesagt die Weisen aus dem Morgenland den Hirten begegnen, kennt man sonst nur den Krippenspielen, wie wir letzten Sonntag hier eins hatten. Da haben uns hier die Kindergottesdienstkinder eindrücklich die einzelnen Personen der Heiligen Nacht vorgespielt. Birgit Wenzel, die heute durch den Gottesdienst führt, gab uns in der Predigt danach Gedanken um die einzelnen Personen mit auf den Weg. Ich konzentriere mich heute auf EINE Person. Auf das Kind, das da geboren wird. Welche Rolle spielt es in UNSEREM Leben heute?

Es hat damals das Leben seiner Eltern und späterer Geschwister maßgeblich verändert. Es hat das Leben von Hirten, Weisen und vielen anderen Menschen danach beeinflusst. Aber darf es auch in Deinem Leben heute mitreden?

Wir feiern heute mehr als nur den Geburtstag irgendeines Kindes, das vor 2.000 Jahren in einem Stall oder was auch immer geboren wurde. Dieses Kind ist Zeichen – Symbol für weit mehr. Aber für was oder wen?

Draußen in einer bitterkalten Nacht weist ein ranghoher Engel einfache Hirten auf den Stall in Bethlehem hin. Habt Ihr noch im Ohr, was der Engel vorhin bei der Schriftlesung sagte? Da ist vom Ende der Angst und von großer Freude und von einer GUTEN Nachricht die Rede. Nämlich dass der Retter der Welt geboren ist. Eine besondere Nacht – wir feiern das heute noch – 2.000 Jahre später. Dieses Jahr besonders ins Herz gefallen sind mir die Worte, die Hinweise, die der Engel den hartgesottenen Männern hier gibt. Zeichen, an denen sie erkennen sollen, dass die Worte des Engels stimmen: „**Und dies ist das Zeichen, an dem ihr das alles erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden. Es ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Futterkrippe.“** – lesen wir im Bericht von Lukas nach der Übersetzung der Basisbibel (Luk 2,12).

Wieso ist das ein überzeugendes Zeichen, dass dieses Kind der Retter der Welt ist? Ein Baby in Windeln in einem Futtertrog für Tiere? Und wieso hat das diese Männer damals überzeugt – und Jahre später Menschen in aller Welt, so dass es heute etwa 2,5 Mrd. Christen weltweit gibt (*Quelle:*

Tagesspiegel 24.12.2023)? Und darüber hinaus feiern auch viele Menschen dieses Fest, die sich NICHT zu Christus bekennen.

Für die Hirten war es sicher besonders überzeugend, dass ihnen ein Engel das mitten in der Nacht sagte und sie es tatsächlich so vorfanden. Aber wenn wir heute wissen, dass es sich bei diesem Kind um GOTT persönlich handelte, der seinen himmlischen Thron verließ, um Mensch zu werden – dann tauchen gleich x neue Fragen auf. Bspw. wieso ausgerechnet als ein Kind? Und nicht nur irgendein Kind – kein Schulkind oder Teenager, sondern ein Säugling, der gewickelt und gefüttert werden musste?

Jesus Christus, kam als Säugling, abhängig davon, dass es Eltern gibt, die ihn versorgen. Und als Erwachsener sprach er davon, dass er sich abhängig weiß von seinem Vater im Himmel. War das das Zeichen des Säuglings: Begib dich in eine Abhängigkeit, die dir gut tut und dich nicht versklavt?

Der biblische Bericht erzählt, dass die Hirten hinlaufen und den Anwesenden von ihrer Engelsbegegnung erzählen. Alle sind erstaunt. Staunen, nicht Zweifel oder Besserwisserei kennzeichnet diese Nacht. Die Hirten, so berichtet Lukas weiter, gehen mit Lobliedern über Gott singend nach Hause. Sie haben im Kind etwas Bedeutsames entdeckt.

Entdecken wir heute auch etwas Bedeutsames, wenn wir über Jesus nachdenken?

Nach einer aktuellen Umfrage glauben heute 24 % Deutsche, dass Gott in Jesus Mensch geworden ist. *(Quelle IDEA 51-52/23)*

Solltest Du zu diesen 24 % gehören und heute Abend Besuch bekommen: Was wird in Deinem Zuhause Zeichen dafür sein, dass Gott Mensch – Baby - wurde?

Vielleicht eine Krippe? Da wären die Zeichen vertreten, die der Engel nannte: Kind, Windeln, Krippe. Zeichen, dass der Retter geboren ist.

Mancher hat vielleicht einen schön geschmückten Weihnachtsbaum zuhause. Zeichen, dass mitten im Winter etwas grünt und blüht. So war die Botschaft für die Hirten damals: Obwohl die Nacht kalt und die Welt rau geblieben war. Obwohl eine feindliche Besatzung das Land beherrschte und

kein Frieden war. War ihnen das Kind in der Krippe Zeichen: es wird noch ein paar Jahre dauern, aber die Rettung hat schon angefangen, sich zu entwickeln. Die Rettung wird kommen. So wie Linneas Licht von Bethlehem vorhin beim Anzünden der Altarkerzen das hoffnungsvolle Zeichen ist: Jesus, der Friedenskönig. Das Licht der Welt – ist nicht auszulöschen!

Und vielleicht hat mancher von Euch als Zeichen Geschenke zuhause. Sie zeigen an: Muss man erst auspacken, um zu sehen, was man geschenkt bekommt. Das ist mit Jesus ähnlich: Man muss sich erst mal auf ihn einlassen, um zu merken, was für eine Wirkung er hat. Die Hirten damals gingen verändert nach Hause. Wie kommst Du aus diesem Gottesdienst nach Hause? Anders? Verändert? Wie mag das aussehn? Ist die große Freude zu spüren, von der der Engel spricht? Ist die GUTE Nachricht bei Dir im Herzen angekommen? Oder erzählst Du ANDEREN von der guten Botschaft? Weil es Dich wieder neu gepackt hat: Ja, der RETTER ist da – ganz nah. Als ein Kind, das erst mal gewickelt und gefüttert werden muss. Zeichen dafür, dass vielleicht Dein Herz neu heilend verbunden werden muss. Mit guten Nachrichten gefüttert werden muss. Um wieder neu glauben / vertrauen zu können. Wie ein Baby darauf vertraut, dass es versorgt wird.

Ist Gott als Baby auf die Welt gekommen, damit wir nicht gleich vor Angst erschrecken? Die Hirten erschrecken erst mal vor dem machtvollen Auftritt der Engel. Gottes Auftreten wäre noch machtvoller. Doch vor dem Säugling erschrecken sie nicht. Meine Erfahrung ist das auch heute noch: Wer einen Säugling sieht, lächelt erst mal. Ein entspanntes friedevolles Gesicht ist die Folge, ein Baby anzusehen.

Und doch müssen die Hirten MEHR gesehen haben. Wahrgenommen haben, dass das auch was mit ihnen macht. Vielleicht das Wissen: dieses Kind kann machen, dass auch ich ein Kind Gottes sein darf. Oder wie erklärst Du Dir, dass sie anfingen, Lieder zu singen, die GOTT lobten.

Die Welt war noch nicht verändert. Dafür steht der raue Futtertrog. Zeichen für: es gibt noch Dinge in der Welt, die NICHT so sind, wie Gott sie haben möchte. Aber er hat sich jetzt auf uns eingelassen und guckt sich hier bei uns um.

Wie mag es DIR wohl gehen in der Welt, in der auch dies Jahr in Bethlehem kein Frieden ist?

Der Friedefürst ist da – aber wer erkennt ihn?

Die Hirten haben ihn erkennt damals und im Kind Gott entdeckt. Sie fingen an, Loblieder auf Gott zu singen.

Lasst uns das heute auch machen: Ein Lied singen und Gott dafür loben – d. h. ihm ein Kompliment machen. Dafür, dass er uns so nah gekommen ist. Dass er zu uns heruntergekommen ist. Bei uns abgestiegen ist.

Silke, Vera, Neema und Linnea – kommt ihr nach vorne und helft uns bei dem Lied: „Runtergekommen, abgestiegen“? Wer will, kann die Bewegungen mitmachen. Zum Zeichen: Gott möchte auch mich in Bewegung versetzen. Amen.